

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 84.

Donnerstag, den 29. Juli 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichsinnenminister hat das vor einigen Monaten von der preussischen Regierung ausgesprochene Verbot der Verzierungen „Olympia“ und „Wittlingbund“ den Blättern zufolge bestätigt.

Die Filmoberprüfungsstelle befaßt sich mit dem „Panzer-Kriegs-Potential“-Film in gekürzter Fassung. Nach mehrstündiger Beratung wurde beschlossen, den Film in seiner jetzigen Form für das ganze Reich freizugeben.

In Schweinfurt und Umgebung hat ein neues Unwetter großen Schaden angerichtet.

In der französischen Kammer wurde der Regierungsantrag zur beschleunigten Behandlung der Finanzprojekte mit großer Mehrheit angenommen.

Bei den Kundgebungen der Beamten, die entgegen dem Verbot der Regierung vor der Kammer und in anderen Teilen in Paris veranstaltet wurden, kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei.

Arbeitsbeschaffung durch das Reich.

Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zum Abschluß gelangt. Die Wasserbauverwaltung des Reichsverkehrsministeriums hat Anweisungen zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13½ Millionen RM. mehr zur Verfügung gestellt werden als im Haushalt vorgesehen war. Ferner werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenoller-Kanal, am Ober-Spre-Kanal und an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mittel-Landkanal. 1,2 Millionen RM. sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Anderten am Mittel-Landkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Restarbeiten des Mittel-Landkanals von Peine bis Burg geeinigt. Gleichzeitig mit dem Hauptplan soll auch der Südflügel im Angriff genommen werden. Diese Arbeiten können begonnen werden, sobald die Länder die ihnen zugegangenen Verträge mit dem Reich vollzogen haben.

Ebenso sind Verhandlungen über die Reichsbahnaufträge zum Abschluß gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 12½ Millionen RM. vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem von dem Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen RM. noch 20 Millionen RM. aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn aufwenden will. Von den 100 Millionen RM., die dem Reich zur Verfügung gestellt wurden, sind 20 Millionen RM. ebenfalls für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 30 Millionen RM. für Erweiterung des bestehenden Gleisbauprogramms, 15 Millionen RM. zur Ausführung und Erweiterung des geplanten Programms der neuen Bauten, Brückenbauten, der Erweiterung von Bahnhöfen, neue Werkstätten, Elektrifizierung und Wohnbauten und 35 Millionen RM. zur Beschaffung von Werkstoffen und Ersatzteilen aller Art zur Verbesserung des Fahrplans bestimmt.

Die Aufträge sollen möglichst nach Bezirken gelegt werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Auch die Arbeiten an den früher begonnenen Bahnbauten, für deren Fertigstellung in diesem Haushaltsjahr 10 Millionen RM. bereitgestellt worden sind, werden in allerhöchster Zeit begonnen.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reiches und Preussens auch über die Art geeinigt, wie der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen, der auch einen Teil des Programms für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 30 Millionen RM. zur Verfügung. Auch die Ausbringung des Landesanteiles ist als gegeben anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10 000 noch in diesem Haushaltsjahr erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für die deutschen Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst vor allem die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

Ein neuer Sieg Poincarés.

Die Kammer für beschleunigte Behandlung der Finanzprojekte. Ministerpräsident Poincaré legte in der Sitzung der französischen Kammer die von seinem Kabinett ausgearbeiteten Finanzprojekte vor. Eine Verlesung der Texte fand nicht statt. Die Entwürfe wurden sofort der Finanzkommission der Kammer überwiesen.

Poincaré beantragte, daß die Finanzprojekte nach dem beschleunigten Verfahren, das für dringende Angelegenheiten in der Geschäftsordnung der Kammer vorgesehen sei, behandelt würden. Die Sitzung wurde zu kurzer Aussprache der einzelnen Gruppen unterbrochen. Nach der Pause begann sofort die Abstimmung über den Antrag der Regierung. Das Ergebnis der Abstimmung lautete: 418 Stimmen für beschleunigtes Verfahren, 31 Stimmen dagegen.

Nach dieser Abstimmung begann die Aussprache über die Arbeiten der Finanzkommission und den Zeitpunkt der Eröffnung der Generaldebatte über die Finanzprojekte. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum beantragte, diese Debatte in kürzester Frist stattfinden zu lassen. Poincaré erklärte, er sei bereit, schon am Freitag dieser Woche sich für die allgemeine Aussprache in der Kammer zur Verfügung zu halten.

Zur Aussprache kommen die Mitglieder der Finanzkommission durchberatenden Finanzprojekte.

Die Verlesung der Regierungserklärung im Senat.

Im Senat ist die Regierungserklärung durch Justizminister Barthou verlesen worden. An der Stelle, an der gesagt wird, daß Frankreich die Absicht habe, im Rahmen seiner Möglichkeiten die Gläubigerstaaten zu befriedigen und daß diese ein Interesse daran hätten, der französischen Währungsfreiheit ein Ende zu bereiten, wurde besonders starker Beifall gesendet.

Die Zusammensetzung der Kabinettsminderheiten.

Nach der nunmehr vorliegenden Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung setzt sich die Minderheit von 131 Abgeordneten wie folgt zusammen: 28 Kommunisten, 96 Sozialisten, 2 Radikale, 23 Sozialrepublikaner, 4 zu keiner Fraktion gehörende Abgeordnete. 50 Radikale und 14 Sozialrepublikaner sowie der Kammerpräsident Beret. Beurlaubt waren 17 Abgeordnete. Die übrigen stimmten für die Regierung.

Das Echo der Presse.

Die Pariser Blätter zur Kammerführung.

Zur Abstimmung über die Regierungsanträge in der französischen Kammer schreibt das „Journal“: Die Mehrheit, die die Regierung um sich vereinigt, ist ausgesprochen republikanisch. 50 Radikale und 14 Sozialrepublikaner haben sich der Stimme enthalten, aber das Gros der Truppen, die Poincaré und Barthou befehligen, hat für die Regierung gestimmt.

Der „Petit Parisien“ schreibt: Die Regierung hat durch ihre Erklärung 358 Stimmen erhalten, d. h. die stärkste Mehrheit, die sich in der Kammer seit Beginn der Legislaturperiode bei Vorstellung eines neuen Kabinetts ergeben hat.

Das „Echo de Paris“ jubelt und spricht von der Beerdigung des Kartells der Linken. Wir haben uns gestern zurückverlegt geglaubt in die Jahre 1922 und 1923. Wir fühlten uns um 3 oder 4 Jahre verjüngt. Das war herrlich.

Der „Figaro“ schreibt: Die parlamentarische Grundlage des Kabinetts ist für den Augenblick sehr stark. Es ist notwendig, daß der Erfolg der Währungspolitik des Kabinetts sehr rasch in die Erscheinung tritt, bevor die Unzufriedenheit sich geltend macht.

Nach dem „Démocrate“ ist es dem Ministerium Poincaré gelungen, in die Atmosphäre wieder Ruhe zu bringen. Allein die Ankündigung seiner Intervention habe genügt, um die ausländischen Devisen zum Sinken zu bringen. Aber man dürfe nicht glauben, daß nun das Notwendige getan sei. Das sei alles nur ein Beruhigungsmittel und nicht ein Heilmittel.

Die radikale „Volonté“ hebt hervor: Poincaré ist der Menge wie ein Retter erschienen. Bisher hat er weder den Beweis von Initiative, noch von Originalität, noch von Erfindungsgabe gebracht. Er hat keine neuen Formen gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern das Notwendige zu übernehmen.

Der „Quotidien“ erklärt: Der Bankrott des Kartells der Linken, der Rückgang unserer Finanzen, alles das schien die Kommunisten zu amüsieren, während die Abgeordneten der Mittelparteien und der Rechten der neuen Regierung ihren Beifall darbrachten und sich die Mehrheit der Linken Hitzschweigend in ihren bitteren Traum verlor. Man hat lebhaftere und tragischere Kammerführungen erlebt, aber niemals traurigere, in denen sich stärker die Deuselei, die Verfaulung und die Geisteslosigkeit breitgemacht haben.

Der „Avenir“, der dem Kabinett Beifall spendet, schreibt: Wir wünschen, daß die Ereignisse dem Kabinett dienen. Nach unserer Ansicht ist es unmöglich, daß nicht vor Beendigung dieses Jahres eine Konferenz zusammentritt, die die Anpassung des Dawes-Planes und der interalliierten Schulden versuchen wird. In London hat der Gedanke schon seinen Weg gemacht, und Washington hat in Mitleidlichkeit kein Interesse daran, gegen sich alle europäischen Nationen zu gruppieren.

Für die europäische Verständigung.

Ein Aufruf zur Förderung des Friedensgedankens.

Der neu ins Leben gerufene Verband für die europäische Verständigung hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Das Zeichen für die Ausöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben. Dieses Verständigungsvertrag hat selbst die Genfer Krisis überstanden. Der Verlauf und das Ergebnis dieses erdumspannenden aber dargelegten, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatsverbandes der Kreis der europäischen Völker sich gesondert verständigen muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno nennen ihr Werk selber einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen. Der Zusammenschluß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein.

Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß eine Weiterentwicklung Europas ohne einen vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist.

Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Abklärung führen muß, von Dauer sein, so muß die Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an die Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Dies kann nur durch eine Vertiefung der Gedanken des Friedens und der Solidarität sowie durch

eine Verstärkung der Wirtschaften

erreicht werden. Für beide Ziele will der Verband für die europäische Verständigung alle Kreise unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind. Dieser Verband ist jedoch im Einvernehmen mit gleichstrebenden Gruppen anderer Völker ins Leben gerufen worden.

Der Aufruf ist von sehr zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus ganz Deutschland unterzeichnet. Von den Unterzeichnern seien genannt: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Geßler, Reichskanzler a. D. Wirth, Reichsfinanzminister Reinhold, Reichsinnenminister Dr. Kütz, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichspräsident Ebert.

Politische Tageschau.

Die Unterstützung der Erwerbslosen. Bei den Besprechungen im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Landesregierungen wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben. Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstags und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Die Länder teilen in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser entgültigen Regelung die Fürsorge für die Ausgeschiedenen auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist. Im übrigen haben die Besprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesetzten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgesetzten zu rechnen ist.

Abchluß des Wirtschaftsparteitages in Götting. Der Reichsparteitag der Wirtschaftspartei hat nach fast viertägiger Dauer seinen Abschluß gefunden. Es wurde beschlossen, den nächsten Parteitag in Hamburg abzuhalten. Außerdem fanden eine ganze Reihe von Anträgen Annahme. So wird u. a. verlangt: Restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, Einführung einer Warenhaussteuer, Befreiung der Kommunen von dem Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge, Heranziehung der Reichspost zur Instandsetzung der Provinzialstraßen, regeres Interesse für die innere Kolonisation, Prüfung der Einführung der Arbeitsdienstpflicht jugendlicher Personen. Die Partei soll außerdem für den Erwerb von Kolonien im Ausland eintreten und die Fraktionen werden beauftragt, ein Verbot der endlosen Straßendemonstrationen aller Verbände zu vertreten.

Kundgebungen in Straßburg. Zehn Eisenbahner, die seinerzeit das Manifest des Heimatsbundes mitunterzeichnet haben, sind vom Direktor der elsass-lothringischen Bahn entlassen worden. Im Zusammenhang damit hat das Aktionskomitee der Vereinigten Staatsbeamten, Eisenbahner und Lehrer in Straßburg eine von über 3000 Personen besuchte große Kundgebung veranstaltet. Einige von den Vertretern der 40 000 Eisenbahner und Landesbeamten vorgeschlagenen Resolutionen gelangten zur Annahme, in denen anständige Bezahlung, Gewährung des Rechts der freien Meinungsäußerung und die Wiedergutmachung des den Gewahrgestellten zugefügten Unrechtes gefordert wird.

Der Reichskaratrat verlegt. Entsprechend einem vorliegenden Antrag wurde die Sitzung des Reichskaratrats, die über die Preiserhöhung beschließen sollte, verlegt. Eine besondere Kommission wird sich mit der weiteren Vorprüfung der umfangreichen Unterlagen beschäftigen und mit den Verbrauchern verhandeln. Nach Beendigung der Arbeiten dieser Kommission wird der Reichskaratrat mit dreitägiger Frist wieder einberufen werden.

Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt. Auf eine Anfrage Lord Bismarcks im englischen Oberhaus, ob die Neuauflösung der Abrüstungsfrage ein Hindernis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sein werde, erklärte Lord Cecil, daß der auf der letzten Ratssitzung in Genf gefasste Beschluß des Unterkomitees nach wie vor besteht, wonach Deutschland seine internationalen Verpflichtungen erfüllt hätte. Es hätte sich seitdem nichts ereignet, was diesen Beschluß hinsichtlich gemacht hätte. Einige kleinere Fragen seien noch ausstehend, aber sie verurteilten keinerlei Beunruhigung der britischen Regierung.

Die deutsche Kolonialfrage. — Sonderbare Auffassung der „Times“. Die „Times“ veröffentlichten aus Anlaß des bevorstehenden Deutschen Kolonialkongresses in Hamburg einen sehr ausführlichen Bericht ihres Berliner Korrespondenten über die deutsche Kolonialfrage. Seine Ausführlichkeit ist bezeichnend für das große Interesse, das man den kolonialen Bestrebungen Deutschlands auch nach den Erklärungen Chamberlains und des Kolonialministers Amery entgegenbringt, daß England die dem Völkerbund unterstehenden afrikanischen Mandate nicht mehr herauszugeben beabsichtige. Der „Times“-Korrespondent stellt die fähne Behauptung auf, daß nur ein sehr kleiner Teil der Nation und der deutschen Öffentlichkeit an deutschen Kolonien oder an dem „kolonialen Gedanken“ interessiert sei. Die koloniale Frage gebe nur den kleinsten Teil der Nation an, der direkte Beziehungen zu den Kolonien unterhalte oder die Hoffnung habe, Geschäfte zu machen.

Kein Nachgeben Amerikas in der Schuldenfrage. Nach Meldungen aus Washington hat Präsident Coolidge den gegenwärtig in der Botschaft weilenden Staatssekretär Mellon wissen lassen, er halte es für notwendig, daß Mellon nach Paris gehe, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über die Schuldenfrage zu führen. Ferner verlautet, daß die amerikanischen Vorkämpfer in London und Paris sich in der nächsten Woche nach Washington begeben, um mit Coolidge über die Schuldenfrage zu verhandeln. Die Auffassung des Präsidenten Coolidge in der Schuldenfrage wird dahin gekennzeichnet, daß dieser das bisherige Entgegenkommen der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Schuldner für so weitgehend halte, daß ein weiteres Entgegenkommen nicht mehr möglich sei.

Handelsteil.

Berlin, 28. Juli.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt ging der französische Franken von neuem stärker zurück. Der Pfund notierte vorbörslich noch 195 1/2 Franken und wurde bei Börsenbeginn mit 202 gezahlt. London-Mailand verschlechterte sich auf die ungünstige Entwicklung der italienischen Handelsbilanz bis 154 1/2.

Effektenmarkt. Die Aufwärtsbewegung der Kurse mochte an einigen Märkten haushaltartige Fortschritte. Die Börse begann in sehr fester Haltung. Das Geschäft hatte sich an den genannten Märkten im Vergleich zu den Vortagen wesentlich belebt, wenn gleich das Publikum der neuen Hausbewegung abwartend gegenüberstand.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen märk. 18.5—19, Sommergerste 19—20.5, neue Wintergerste 16 bis 16.8, Hafer märk. 19.6—20.6, Weizen 17.6—17.8, Weizenmehl 38—40, Roggenmehl 26.75—28.25, Weizenkleie 10.5 bis 10.75, Roggenkleie 11.4—11.5, Raps 3.55—3.60.

Frankfurt a. M., 28. Juli.

Devisenmarkt. Der Devisenmarkt zeigte weiter große Unsicherheit bei nervösem Geschäft. Der französische Franken eröffnete heute früh bei einer Parität von 194.5, erlitt aber dann einen Rückgang bis zu 202. Die Brüsseler Parität stellte sich auf 201 Franken. Der Pfundkurs für die Lire beträgt 155.

Effektenmarkt. Die Börse hatte eine überaus günstige Stimmung und bewirkte eine Aufwärtsbewegung der Kurse in stärkerem Ausmaße. Das Geschäft zeigte unter der Einwirkung dieser günstigen Momente wieder den Charakter früherer Wochen. Der deutsche Rentenmarkt war vernachlässigt und für Kriegsanleihe schwächer, 0.497 1/2.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 32, Roggen 22—22.25, Hafer 21.25—23, Weizen 18.25—18.50, Weizenmehl 42.75—43.50, Roggenmehl 31—31.50, Weizenkleie 9.25, Roggenkleie 11. Der Markt ist heute unverändert.

Aus aller Welt.

Das Flugzeug im Dienst der Forstverwaltung. In jüngster Zeit ist in den Staatsforsten Gleditsch und Eppendorn der Kiefernspanner derart stark aufgetreten, daß umfangreiche Gegenmaßnahmen nötig wurden. Der Bestäubung der betroffenen Abteilungen mit Giftstoffen vom Flugzeug aus hofft man die vollständige Vernichtung des Schädlings herbeizuführen. Die Arbeiten beginnen am 2. August und werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Flug-

zeuge jagen auf dem Porberg bei Rodalben für die Dauer der Bestäubung stationiert werden.

Diebstahlschrei. In den letzten Stunden der Diebstahlschrei gehörten entschieden die Diebstahlschrei, die gewissermaßen vor den Augen der Polizei begangen werden. Daß aber ein Dieb sich sogar das Polizeigebäude zum Schauplatz seiner Deliktanten aussucht, dürfte doch nicht leicht vorkommen. In München hat nun aber ein Fahrraddieb aus dem Hofe des Polizeigebäudes nach und nach nicht weniger als sechs Fahrräder vor den Augen des diensttuenden Schutzmannes herausgeholt. Das Polizeigebäude hat zwar den Verkehr innerhalb der Polizeihöfe zu überwachen, konnte aber natürlich nicht verhindern, daß der Jünger der Langfingerzunft in aller Gemütsruhe sich ein halbes Dutzend fremder Räder nach und nach herausholte.

Ausflug auf den D-Zug Berlin—Hamburg. Auf den von Berlin nach Hamburg-Altona fahrenden D-Zug 12 wurde zwischen den Bahnhöfen Köpenick und Weisenburg bei Kilometer 211,1 ein verbrecherischer Anschlag durch Legen von zwei eisernen Bahnschwellen auf das Gleis verübt. Die Schwellen wurden durch den Schienenräumer der Lokomotive auf dem Gleis 500 Meter mitgeschleppt und dann zur Seite geschleudert und der Zug 100 Meter hinter dem Tatort vom Lokomotivführer zum Halten gebracht. Der Schienenräumer der Lokomotive ist stark beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Der deutsch-englische Konflikt. Auf dem Farbenmarkt. Auf der Jahresfestung der Farbenindustrie der Farbwerke verbrachte der Vorsitzende der vergangenen Jahr epochemachend in der Geschichte der Farbenindustrie der Welt. Deutschland sei durch die Konzentration der Expansion der deutschen Farbenindustrie unabhängig von fremden Rohstoffen geworden, was auf das ganze deutsche industrielle und soziale Leben zurückwirken müsse. Demgegenüber müsse die Farbenindustrie Englands darnach trachten, ihre Märkte beträchtlich zu vergrößern.

Ausfall der Breslauer Herbstmesse. Der Aufsichtsrat der Breslauer Messe-Gesellschaft beschloß die diesjährige allgemeine Breslauer Herbstmesse ausfallen und nur die Herbstmesse stattfinden zu lassen. Entscheidend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage und der geringen Aussicht auf Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges bis zur Herbstmesse ein den hohen Anforderungen entsprechender wirtschaftlicher Erfolg für die Mehrzahl der Geschäftszweige von der Veranstaltung nicht erwartet werden kann.

Deutschlands Tonnage. Loyds Register zufolge ist Deutschland der einzige Staat, der gegenüber 1914 eine Verminderung seiner Tonnage aufweist, nämlich um 2 073 000 Tonnen.

Schredliche Familiengeschichte. Bei schweren Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn soll der Sohn den Vater mit der Pistole bedroht haben, worauf dieser in der Erregung seine Selbstschußpistole aus dem Schreibtisch nahm und auf seinen Sohn sowie auf seine 27 Jahre alte Tochter den Inhalt des ganzen Magazins abfeuerte. Während der Sohn sofort tot am Platz liegen blieb, rannte die Tochter auf den Balkon und sprang vom zweiten Stock auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. Der Vater wurde festgenommen.

Ein Achtzenthenschwein. In einer Wurst- und Konfektfabrik in Graßmühl in der Oberpfalz wurde dieser Tage ein Schwein geschlachtet, das bei einem Alter von zwei Jahren das Gewicht von acht Zentnern aufwies.

60 000 Liter Bier bei einem Turnfest getrunken. Der Bierkonsum anlässlich des Bayerischen Turnfestes in Bamberg, an dem ungefähr 10 000 Personen teilnahmen, betrug 60 000 Liter. Brotlaibchen wurden mehr als 50 000 verkauft, ferner unheimliche Mengen von Bratwürsten und anderen Wurstwaren. Auf den einzelnen Teilnehmer umgerechnet ergibt dies ganz beträchtliche Quantitäten, wobei noch die geringeren Quantitäten der Kinder zu berücksichtigen sind.

Nächtlicher Regenbogen. In Ebingen im Schwarzwald war dieser Tage abends 9 1/2 Uhr bei herrlichem Mondanstrich am westlichen Nachthimmel ein heller, weißer Regenbogen zu beobachten, der sich von der schwarzen Wolkenwand deutlich abzeichnete und die Gegend von der Wasserseide gegen den Schneefelsen zu überspannte. Von der Rautlinger Straße aus konnte man die seltene Himmelserscheinung deutlich wahrnehmen. Der unmittelbar darauf eintreffende Regen verwehte sie leider bald.

Ein Ehepaar aus dem Redar gefändet. Die Leichen eines jüngeren Zimmermannscheibers aus Halle a. d. Saale

wurden am Standort des Redars gefändet. Sie hatten mit einer Schnur an den Händen zusammengebunden.

Ablehnung Hellpachs durch die philosophische Fakultät der Universität Frankfurt. Die philosophische Fakultät der Universität Frankfurt hat sich mit elf gegen acht Stimmen in einer zweiten Abstimmung mit acht gegen fünf Stimmen gegen den Vorschlag des preussischen Kultusministers Dr. Beder ausgesprochen, den durch den Tod des Prof. Dr. Ziehen freigebliebenen Lehrstuhl für Pädagogik und Erziehungswissenschaften an der Universität Frankfurt mit Dr. Hellpach-Karlruhe zu besetzen.

Gefangenenaustrich im Stapelner Moor. Vier Händler sind aus dem Gefangenenlager im Stapelner Moor (Oldenburg) entwichen und konnten noch nicht wieder ergriiffen werden. Ein fünfter überfiel am selben Tage bei einem Transport den Aufseher und schlug ihn mit einer schweren Waffe zu Boden. Der zweite Aufseher gab daraufhin einen Schuß auf den Angreifer ab, verfehlte ihn jedoch. Sofort drängte Gefangen auf ihn ein, entriß ihm die Waffe und entließ den Angreifer.

Größter Feuer in Dresden. In einem Holzlager einer Kugelhölzhandlung brach Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit auf den benachbarten Lagerställen einer Spiegelglasgroßhandlung übersprang. Die Dresdener Feuerwehr konnte im Verein mit übrigen herbeigeeilten Wehren nur mit Mühe die in der Nähe gelegenen Wohn- und Büroräume der genannten Firmen dem Feuer schenken. Ueber die Entstehungsurache des Feuers, das sehr beträchtlichen Schaden anrichtete, konnte bisher in Erfahrung gebracht werden.

Im Mühlbader See ertrunken. Im Mühlbader See ertranken der Oberlehrer Otto Haller aus Blauen i. S. und der Kunstgewerbetler Meinel aus Langensfeld am Mühlbader See vor den Augen ihrer Frauen und Kinder. Eine Frau, die Meinel retten wollte, wurde von diesem mit in die See gerissen.

Schneidemühl. (Ein entsetzlicher Mord.) Lebnichte (Arens Deutschkone) verfehlte ein Arbeiter in Trunkenheit seinem Schwager 12 Schläge, die den Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet.

Ein unterworfenes Lübecker Segelschiff eingebracht. Der deutsche Dampfer „Blumenthal“ aus Hamburg brachte 18 Seemeilen östlich von Sandhamn ein treibendes Segelschiff ohne Besatzung. Das Schiff, das den Namen „Auro“ und in Lübeck beheimatet ist, wurde von dem Dampfer nach Sandhamn eingebracht. Ueber das Schicksal seiner Besatzung ist noch nichts bekannt.

Schweres Verkehrsunfall in Warschau. Durch Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Straßenbahnwagen wurden 14 Personen zum Teil schwer verletzt.

Schweres Unglück bei einem Feuerwerk. Auf Gotland brach während eines Feuerwerkes die große Treppentreppe auf der Strandpromenade, auf der sich eine Menschenmenge drängte, zusammen, wobei 14 Personen schwer verletzt wurden.

Der Orkan in Florida dauert an. Der Orkan in Florida wütet mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde fort. Ein 3300 Tonnen großer italienischer Dampfer treibt im Meer in schwerer Seetot. Die 24 starke Besatzung konnte bisher noch nicht gerettet werden. Auch ein 6000 Tonnen großer dänischer Dampfer befindet sich in Seetot. Viele Schiffe sind untergegangen.

Der Kampf um das Reichsheinmal.

Doch Verla?

Der Reichsinnenminister will im August, wenn das Reichskabinett wieder zusammentritt, versuchen, die Entscheidung der Reichsregierung herbeizuführen, um dem ungeliebten Weinstreit um das Reichsheinmal ein Ende zu machen. Gegen das Rheinprojekt wird die Höhe der Kosten geltend gemacht, die von den rheinischen Behörden selbst auf 5 bis 6 Mark geschätzt werden, in Wirklichkeit aber 15 bis 18 Mark betragen sollen. Es wird vermutlich dabei bleiben, daß der Wald bei Verla zu einem Totenbain gestaltet wird, in dem ein Denkmal aufgestellt werden soll. Um Preußens Rheinland hinreichend der Schindelscheuten neuen Wache näherzukommen soll vorgeschlagen werden, dieses Bauwerk in eine Eisenbahnhalbe für die verlorenen deutschen Gebiete umzuwandeln. Damit wird sich in den Tagen um den 11. August das Reichskabinett beschäftigen.

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.
Von A. Boettcher.

(Nachdruck verboten.)

Anny hält die Wohnung sauber. Kocht die einfachen Mahlzeiten und flicht die Sachen von dem Stiefvater und der Prädler zurecht. Nach und Johny treiben sich teils auf der Straße umher, teils hocken sie in den Zimmerecken und spielen mit kleinen Mädeln und Eidechsen, die sie sich drunten am Boden zusammengekauft, dazwischen die und da verwandte Blicke auf die Schwester werfend, die mit festgeschlossenen Lippen and hinterer Stirn im Zimmer herumwirrt.

Den klaren Kinderanagen entgeht die Veränderung nicht, die mit Anny vorgegangen.

Das ist nicht die Schwester von früher — nein, das ist ein ganz fremdes Mädchen. Kaum, daß sie von den Prädlerdornen nimmt. Und wenn Johny einmal wart, sein dünnes Aermchen um ihren Hals zu legen — dann zieht sie den armen Armpfel ungeduldig beiseite oder sie fährt ihn wohl gar heftig an.

So ziehen die beiden kleinen Parischen sich ganz in sich selber zurück. Vor dem Vater haben sie nach wie vor eine entsetzliche Angst, während für Anny die kindlichen Herzen noch immer voll Härlichkeit schlugen, obwohl sie nicht mehr wagen, ihren Empfindungen Ausdruck zu geben.

Nicht mehr wie früher faltet Anny die Hände der kleinen Prädler zum Nachbeten. Der Name der Mutter kommt nie über ihre Lippen. Jedes Lächeln scheint verbannt aus dem bleichen, starren Mädchenanlitz.

Dagegen läßt sie nach actaner Arbeit oft frundenlang im Kinnern, vor sich hinstarrend und bei jedem Schritt zusammenfahrend. Sobald ihr Stiefvater noch Hause kommt, steht ihr das Blut vor Erregung in die Wangen. Ihr unrubiger Blick hängt erwartungs-

voll an seinem Mund, und wenn das heiß ersehnte Wort nicht fällt, so senken sich die Lider, die Farbe weicht wieder von den Wangen und ein tiefer Seufzer hebt die gequälte Brust.

Auf Tom Bullers Rat hat der alte Palmer seiner Stieftochter hie und da durch eine hingeworfene Bemerkung zu verstehen gegeben, daß Tom noch nicht aufgefunden, daß er, Palmer, ihm jedoch auf der Spur sei.

Nun wartet Anny auf dies erlösende Wort — wartet und wartet — denkt an nichts andres mehr.

Zwei Wochen sind vergangen, seit man dem armen Mädchen am Sonntag den Bräutigam entriß, um ihn ins Gefängnis zu schleppen. In wenig Tagen schon soll die Gerichtsverhandlung stattfinden — und noch immer keine Spur von Tom Buller.

Annys Gemütsstimmung ist furchtbar. Sie ist nicht mehr; sie schläft nicht mehr. Die ganzen Nächte hindurch weint sie, während vom Strohsack her die ruhigen Atemzüge der beiden Brüder zu ihr herüber ertönen und im Nebenzimmer der Stiefvater seinen Klusch anschnarrt.

Auch heute ist ihre Unruhe so groß, daß sie kaum weiß, was beginnen.

Der Stiefvater arbeitet unten am Hafen. Die Brüder unternehmen eine Inspektionsreise durch die umliegenden Dörfer.

Und Anny?

Sie hat das Zimmer ausgeräumt, den Topf mit Kartoffeln und Sped auf den Feuer geist und hockt nun am Fenster — wartend, wartend.

Da wird die Tür heftig aufgerissen.

„Gute Nacht, Anny!“ krächzt Peter Palmers heiserer Stimme dem Mädchen entgegen.

Wie elektrisiert springt Anny empor. „Gute Nacht!“ wiederholt sie atemlos. „Na, Tom Buller ist gefunden.“

Anny Anie wanken. Stäubelnd greift sie um sich.

„Du — du weißt, wo er ist —“ flammelt sie.

„Ja.“

„Wahr!“

Mit einem Aufschrei, der aus ihrem tiefsten Innern sich emporinat und die ganze Qual ausdrückt, wirft sie in den letzten Wochen durchgemacht, wirft sie dem Alten zu Füßen. Betina erareit sie seine beiden Hände und preßt sie an ihr wildpothendes Herz.

„Gott sei Dank! Ich bin fast wahnsinnig geworden vor Angst, daß man Tom nicht finden würde und so Gerichtsverhandlung lände ohne ihn statt!“ ruft sie leuchtend.

„Guter Vater, Vater! Mein Leben lang will ich dir eine gute Tochter sein; dein Alter will ich dir angenehm machen, will dich pflegen, dir alles an Liebe tun — weil du Tom Buller gefunden hast, Vater.“

Jetzt wird mein Kram nicht verurteilt werden. Mein heiliges eheliches Namen wird kein Fleck haben. Und offen kann er wieder den Menschen ins Gesicht blicken! O Vater, Vater, wie froh bin ich!“

„Ja, Tom Buller ist in New-York!“ sagt Peter Palmer ruhig, und sein kalter Ton flücht seltsam ab vom leidenschaftlichen Vibrieren in Annys Stimme.

„Dah’ auch schon mit ihm gesprochen.“

„An er wird morgen als Zeuge auftreten?“

„Ja, wenn —“

„Wenn?“

„Wenn du nicht mehr böse auf ihn sein willst.“

Ein sonniges Lächeln huscht für einen Moment über Annys Rüge.

„Böse? Böse? ... Nein, Vater, wenn er Bräutigam bewirkt, will ich ihm alles verzeihen.“

„Um — auf sein — das ist eben, was er will, Tom Buller hastig ein, indem er sich mit dem Kermel über den Mund wischt. „Er verlangt, daß du ihm sehr dankst, daß du — na, mit einem Wort, daß du —“

„Weißt du?“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Dr. Kitzl verzichtet auf seinen Bürgermeisterposten.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, hat als Bürgermeister von Dresden noch bis Ende Juli sein Amt beibehalten, hat um Entlassung des Postens des Bürgermeisters nachgedacht.

Flugzeugabsturz bei Misdrech.

Misdrech, 28. Juli. Das Flugzeug D 125, das sich auf dem Flugplatz bei Misdrech befand, wurde am 27. Juli bei einem Manöver in die Ostsee versenkt. Der Pilot, ein junger Mann, wurde schwer verletzt und ist noch im Krankenhaus. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt.

Antrag gegen die französische Frankenspekulation.

Paris, 28. Juli. Der radikale Abg. Combes hat in der Kammer einen Antrag eingebracht, wonach französische Kapitalisten, die zum Zweck der Spekulation gegen die französische Währung in Frankreich oder in den besetzten Gebieten Kapitalien im Ausland verheimlichen oder in Frankreich in die Hände von ausländischen Kapitalisten übergeben, die sie nicht zu ordnungsmäßigen Zahlungen bringen, nicht innerhalb der üblichen Frist ins Ausland zu emigrieren, mit Gefängnis von ein bis fünf Jahren und mit Verweisung der Vermögensgegenstände bestraft werden sollen.

Neue schwere Unwetter.

Großer Sachschaden.

Im südlichen Teile des Bezirks Schweinfurt a. M. sind in den angrenzenden Gemarkungen Karstadt und Kolbachhausen ein Hagelunwetter niedergefallen, das großen Schaden verursacht. Die Hagelkörner zerschlugen in den Gärten die Feinsten und zerstörten die Dächer. Eine Anzahl Personen wurden blutig geschlagen. Viel Vieh und Federwild wurde getötet.

Auf dem Riesengebirgskamm wütete in den letzten Tagen ein furchtbarer Sturm. Die Touristen waren teilweise getötet, sich auf den Boden zu werfen, um nicht in den Abgrund geschleudert zu werden. Ein 15-jähriger Knabe wurde auf dem Rappenstein mehrere Meter weit geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Sehr viele Stürme und Überschwemmungen vernichteten in der Provinz 70 Prozent der Kaffee-Ernte. Viele Dörfer wurden überschwemmt und der Telefonverkehr unterbrochen. Eine große Anzahl Menschen fiel dem Orkan zum Opfer. Der Ortan beschädigte an der Ostküste Florida's die Kurushotels. Viele kleine Schiffe werden vernichtet. Die Kaffee-Ernte wurde in der Anlage zerstört. Die Kaffee-Ernte wurde in der Anlage zerstört. Die Kaffee-Ernte wurde in der Anlage zerstört.

Die deutsche Nothilfe.

Die Wohlfahrtspflege im Reich.

Der Tätigkeitsbericht der Reichsgesellschaft für Nothilfe in Berlin gibt beachtliche Aufschlüsse über die Wohlfahrtspflege durch freie Liebestätigkeit aufzubringen.

Insgesamt sind durch die Kasse der Reichsgesellschaft für Nothilfe mehr als zehn Millionen Goldmark gesammelt, von denen 10 Millionen zur Linderung der Not des besetzten Gebietes gespendet worden sind. Über drei Millionen Goldmark fanden zur ergänzenden Fürsorge im ganzen besetzten Gebiet sowie für einige Sonderzwecke (Dortmunder Katastrophe, ausgewiesene Öpanten, Hochwasserschaden a. a.) Verwendung.

Besonders bemerkenswert sind die Angaben über den nach dem Kriegserfolg erfolgreich organisierten Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe, der erste Serien einen Erlös von 2½ Millionen Reichsmark brachte. Mit Rücksicht auf die noch bestehenden außerordentlichen Nothstände wurde neuerdings durch den Reichsgesellschaft für Nothilfe mit Zustimmung sämtlicher Landesregierungen und der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege die Vertheilung der Deutschen Nothilfe in ihrer bisherigen Form als Wohlfahrtsbriefmarken der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege beschlossen. Das Reichspostministerium hat der Vertheilung des Vertriebes von Wohlfahrtsbriefmarken bereits seine Zustimmung erteilt.

Aus Nah und Fern.

Wien. (Mit dem Motorrad gestürzt.) Ein junger Mann aus Regensburg, der auf seinem Motorrad mit einem Fuhrwerk zusammen und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Er mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Niederhaching. (Denkmalschändung.) An dem Denkmal für die Opfer des Krieges wurden in den letzten Tagen von dort niedergelegten Kränzen die Kränze in den heftigsten und den heftigsten abgenommen. Für die Ermittlung der Täter ist eine Verhaftung ausgeführt.

Frankfurt a. M. (Haftentlassung.) Die kürzlich wegen Betrugs des betrügerischen Bankrotts verhafteten Bankier der Höldeheimer Schuhfabrik Kowes und Schulz sind heute entlassen worden. Wie die hiesigen Blätter hören, sind sie nicht zu, daß die beiden Entlassenen, wie damals geschehen, auch im Verdacht der Brandstiftung an ihrer Haftentlassung stehen.

Widningen in Oberhessen. (Ein ungeheurer Brand.) Der 40-jährige Postbeamte Wiegand aus Middelhausen ist nach größeren Unterschlagungen erschossen.

Widningen. (Beim Spielen mit Sprengpatronen.) Zwei zwölfjährige Schüler sind hier beim Spielen mit Dynamit-Sprengpatronen, die sie sich auf die Person in der Weise beschafften, verunglückt. Dadurch, daß die Patronen plötzlich explodierten, wurde dem einen der Jungen die rechte Hand zerrissen, so daß sie abgenommen werden mußte. Beide Jungen haben schwere Brandwunden erlitten.

Marburg a. d. Lahn. (Eine Reichsbanner-Tagung in Marburg.) Dr. Birkholz (Redner.) Die Gaue Frankfurt a. M., Hessen-Nassau und Mittelrhein des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wollen am 30. und 31. Oktober hier einen Reichsbannertag abhalten. Neben anderen republikanischen Führern soll Reichstanzler a. D. Dr. Birkholz sprechen.

Dieb an der Lahn. (In der Scheune abgefaßt.) In seiner Scheune stürzte ein Landwirt in Birkelbach auf die Tenne herab, wobei er schwer verletzt wurde.

Kassel. (Ein verbotener Sportsprung.) Der Kasseler Sportsmann Goldmann hatte von der 28 Meter hohen Hasenbrücke in die Fulda einen Sprung angekündigt. Die zahlreich erschienenen Zuschauer mußten aber unzufrieden wieder fortgehen, da die Polizei auf Wunsch der städtischen Behörden die Ausführung des Sprunges wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten hatte.

Darmstadt. (An den Folgen eines Insektenstichs gestorben.) Der Bankbeamte Fritz Wehl hatte einen Insektenstich über dem linken Auge erhalten. Es trat Blutvergiftung ein, da der Stich eine der großen Stirnadern getroffen hatte, und der Bedauernswerte starb, obwohl er in ärztlicher Behandlung war, nach zwei Tagen unter den furchtbarsten Schmerzen.

Darmstadt. (Steuererleichterungen für die hessischen Weinbergbesitzer.) In der Sitzung des Finanzkomitees wurde darauf hingewiesen, daß der hessische Weinbau durch starke Nachschüsse Anfang Mai d. J. schwer geschädigt worden ist und daß es sofort die Absicht des Finanzministers war, durch Ermäßigung oder Erlass der staatlichen Grundsteuer dem Weinbau zu tragen. Die notwendigen Vorarbeiten durch die Finanzämter sind eingeleitet. Sobald diese hinreichend gefördert sind, wird der Finanzkomitee mit der Angelegenheit befaßt werden. Die endgültigen Vorschläge der Regierung werden nach Abschluß der Vorarbeiten folgen. In der Sitzung wurde ferner die Regierungsvorlage betreffend die Gewährung einer Staatsbeihilfe an den notleidenden hessischen Eisenbergbau verhandelt und angenommen. Jede verkaufte Tonne Eisenerz wird danach mit 2 Mark subventioniert werden, so daß der Preis um diesen Betrag erhöht und ein höherer Absatz erzielt werden kann. Die Subvention des hessischen Staates beträgt bis zu 120 000 Mark.

Heusenstamm. (Ein Heldenhain.) Die Gemeinde Heusenstamm will zum Andenken ihrer im Weltkriege gefallenen Gemeindeglieder einen Heldenhain anlegen. Der Friedhof stehende große Kreuz auf Vorschlag des Architekten Franz Heberer, der ein geborener Heusenstammer ist, mit einer halbkreisförmigen Baumplanzung umgeben. In die Mitte dieses Halbkreises wurden die Ruhestätten von sechs Kriegern aus Heusenstamm verlegt. Die Anlage dient dem Gedenken von rund 70 im Weltkriege gefallenen Gemeindegliedern. An der Ausführung ist beteiligt Bildhauer Wagner von Heusenstamm. Es ist gelungen, das alte Kreuz, das die Gräber von Heusenstamm errichten ließen, in die Anlage einzufügen. Dadurch hat dieser Krieger-Gedenkplatz eine ganz besondere religiöse Note erhalten. Die Anlage wird am 15. August vollendet sein.



Der Seeflugwettbewerb in Varnemünde, von dem wir ein schwimmendes Rohrboot-Flugboot im Bilde zeigen.

Gegen die erdrückenden Steuerbescheide!

Die große Handwerker-Protell-Versammlung in Mittelheim im Rheingau am 26. Juli 1926.

Im Saalbau Ruffmann zu Mittelheim hielt heute der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Rheingau eine Protellversammlung ab, die von nahezu 1000 Handwerkern und Gewerbetreibenden des Kreises besucht war. Die Einkommensteuerveranlagung mit dem letzten ergränzten Steuerbescheid, welche allgemein als unerträglich und erdrückend bezeichnet wird, bildete Gegenstand lebhafter Aussprache. Der Vorsitzende, Herr Ferd. Leonhard aus Eltville, mußte bei der Begrüßung zum Erkennen und Mißbilligung aller Anwesenden leider die Feststellung machen, daß von den eingeladenen behördlichen Instanzen — selbst Finanzamt — keine Vertreter erschienen waren, welches von dem Gesamtverband Handwerk und Gewerbe als große Nichtachtung aufgefaßt wurde, und im Gegensatz zu den Versammlungen der Winzer- und Bauernschaft, welche behördlicherseits stark besucht waren. Ausdrücklich wurde von dem Vorsitzenden betont, daß in rein sachlicher und objektiver Aussprache alle Wünsche und Anträge reiflich geprüft werden sollen. In kräftigen und markanten Worten schilderte alsdann Herr Leonhard die heutige Wirtschaftslage und demgegenüber das Verhalten der Regierung und Finanzbehörden. Änderung und Wandel müsse hier alsbald geschaffen werden; zur Mitarbeit sei das Handwerk gerne bereit, insofern man das richtige und würdige Verständnis entgegenbringt.

Herr Steuerinspektor Dr. Hochmann vom Handwerksamt Frankfurt a. M. behandelte in nahezu einstündigem Vortrag die steuerliche Gesetzgebung. Insbesondere die der-

zeitige Einkommensteuerveranlagung mit allen ihren Einzelheiten, welche von den Anwesenden mit regstem Interesse verfolgt wurden. Die sich hier anschließende, zum Teil sehr lebhaft und erregte Aussprache gab bedeutendes Zeugnis von der gegenwärtigen Stimmung in Handwerkerkreisen. Herr W. Müller-Eltville, Kreisstadtsmitglied, berichtete über die Behandlung von Steuerfragen in den Steueraussschüssen. In seinen weiteren Ausführungen verwies er auf die Notwendigkeit einer überflüssigen Buchführung, welche heute die sicherste Handhabe für jeden Gewerbetreibenden sei, um einen zweckmäßigen Einspruch zu erheben. Durch vielfache Zwischenrufe wurde bemerkt, daß selbst genaueste Aufzeichnungen durch das Finanzamt unberücksichtigt bleiben und die Veranlagung ganz willkürlich geschehe. In nachfolgender einstimmig gefaßter Resolution, welche an das Finanzamt zu Rudesheim, die Finanzbehörde in Kassel und den Reichsfinanzminister zu Berlin weitergeleitet werden soll, wurde das Aussprachergebnis der Versammlung niedergelegt.

Resolution.

Die heute in Mittelheim auf Anregung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingau gefaßte Protellversammlung, welche von nahezu 1000 Handwerkern und Gewerbetreibenden besucht war, fordert in einstimmiger Resolution von dem Finanzamt Rudesheim:

1. Anwendungen der von den Innungen und Korporationen errechneten und vorgelegten Durchschnittsverdienstsätze.
2. Berücksichtigung des in der Erklärung angegebenen Umsatzes.
3. Berücksichtigung der im Geleze vorgezeichneten steuerfreien Beträge.
4. Bei der Veranlagung des Jahres 1925 die Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage durch zinsfreie Stundung oder Niederschlagung der Nachzahlungen für die Steuerhuld von 1925.
5. Ermäßigung der Steuervorauszahlung von 1926 auf Grund des § 100 des Einkommensteuergesetzes.

Gegen die willkürliche Veranlagung, welche in dem zugestellten Steuerbescheid zum Ausdruck kommt, erhebt das gesamte Handwerk und Gewerbe schärfsten Widerspruch. Durch die gegenwärtige Steuererhebung werden die ohnedies sehr geringen Betriebsmittel, die Krieg und Inflation übrig gelassen haben, vollkommen aufgezehrt und sie trägt wesentlich dazu bei, daß die Kredit- und Zahlungsschwierigkeiten bedeutend erhöht werden. Sind doch die meisten Handwerker und Gewerbetreibenden den überhandnehmenden Mittel mehr zur Verfügung ständen, auf den ihnen zu hohem Zinsfuß gegebenen kurzfristigen Wechselkredit angewiesen. Das schwer um seine Existenz ringende Handwerk und Gewerbe erwartet, daß die von dem Reichsfinanzminister Herrn Dr. Rheinbold bei seinem Amtsantritt angekündigte Steuerreform weiter ausgebaut wird. Es erwartet, daß auch Staat und Gemeinden sich endlich bewußt werden, daß wir einen verlorenen Krieg und eine noch nie dagewesene Inflation hinter uns haben. Daß sie sich bewußt werden, daß sie sich einer verarmten Wirtschaft gegenüber befinden, die kaum noch den laufenden Lohn und sonstigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Es ist erforderlich, daß Staat und Gemeinde aufhören, immer wieder neue Staats- und Regiebetriebe aufzuziehen, auf Kosten der Steuerpflichtigen errichten und sanieren, die auf Grund ihrer Unterstützung und Steuerbefreiung in der Lage sind, das selbständige Unternehmertum aus dem Sattel zu heben. Die immer wieder staatliche Mittel verschlingende Sozialisierungsbestrebungen müssen eingestellt, die meisten von einem großen Beamtenapparat durchgeführt werden. Das rheingauer Handwerk und Gewerbe, welches auf Gedeih und Verderb mit dem Winzerstand innig verwachsen ist, verlangt die gleichen Rechte und Vorzüge wie jene.

Die heute hier versammelten Handwerker und Gewerbetreibenden lehnen es ab, nach dem Muster von Bernkastel vorzugehen. Aber sie erklären, daß sie ein volles Verständnis für das Verhalten jener Winzer haben. Nur auf einer gesunden, von der privaten Initiative getragenen Volkswirtschaft und nicht auf einer durch Geleze und Verordnungen geregelten Staatswirtschaft ist der Aufstieg Deutschlands möglich.

(Daß es unseren hies. Handwerkern nicht besser geht als denen im Rheingau ist bekannt. Alles Geschrei wird aber nichts nützen, solange es an einheitlichem Wollen und geschlossener Abwehr fehlt. Wenn je, dann wird das der Mittelstand jetzt lernen müssen.)

Notales.

Hochheim am Main, den 29. Juli 1926.

August.

Die Wende vom Juli zum August pflegt uns die höchste durchschnittliche Tageswärme des Jahres zu bringen; wir befinden uns bis zum 22. August im Zeichen der Hundstage. In der Natur hat das Wirken und Werden bereits den Gipfelpunkt überwunden. Die Reife hat das Blühen und Spritzen abgelöst. Der Wind weht über fahle Stoppelfelder und farbenabgestimmte, aber duftlose Herbstblumen, künden uns das Vergehen aller Sommerpracht. Das frische Grün ist anderen Farben gewichen und Abendwinde münden schon herbstlich an. Gegen Ende des Monats treten einige unserer Jagdvögel, besonders die Störche, am Bartholomäustag, 24. August, ihre alljährliche Reise nach dem Süden an. Die längeren Nächte, die früher einsetzende Dunkelheit, alles mahnt an den nahenden Umschwung der Jahreszeiten und so etwas wie Abschiedsstimmung ergreift uns.

Bei dem großen Interesse, das man dem guten Einbringen der Ernte entgegenbringt, erscheint es von Interesse, zu wissen, wie die Volksüberlieferung über den Erntemonat August denkt. Die Kostage liegen fast alle in den zwei Wochen vom 10. bis 24. August und die Schicksalsfrage ist immer dabei: Gibt's Sonnenschein oder Regen? Zwar scheint dem Landmann beides nicht recht zu sein; denn es heißt in der Regel: „Die Sonne im August kloppt die Maden im Rüchengarten“, weil sie da wahrscheinlich das Gemüse zu sehr austrocknet und nicht zum Kochen übrig läßt. Man sieht wohl in der ersten Hälfte des Monats Regen herbei: „Zu Laurenti (10.) ist noch Zeit, in der Madonna (15.) ist's noch gut, an St. Rochus (16.) ist's zu spät, an Bartholomäi (24.) gib dem Regen einen Fußtritt.“ Wichtiger scheint besonders, wie sich der Bartholomäustag zum

Wetter verhält: „Wie Bartholomäus sich verhält, so ist der ganze Herbst bestellt.“ Ja sogar auf den kommenden Winter läßt das Augustwetter Schlüsse zu: „Ist's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weiß.“ Auch als Sternschnuppenmonat ist der August bekannt schon seit Jahrhunderten. Am reichsten fallen die Sternschnuppen um den Laurentinstag (10.) und werden deswegen auch die feurigen Tränen des heiligen Laurentius genannt. Der Punkt, von dem die Sternschnuppen auszufliegen scheinen, liegt im Perseus, woher die Bezeichnung „Perseiden“ stammt. Ein alter Aberglaube besagt, daß Wünsche, ausgesprochen oder gedacht beim Fall einer Sternschnuppe, in Erfüllung gehen.

*
Wettervorhersage für Freitag, 30. Juli. Temperatur verhältnismäßig kühl. Teilweise Niederschläge; unbeständig.
Hauszinssteuerhypotheken auf Reichsheimstätten. Einer Mitteilung des Amlichen Preussischen Pressedienstes zufolge genehmigt der preussische Minister für Volkswohlfahrt gemäß § 17 Abs. 23, 2 des Reichsheimstättengesetzes vom 18. Mai 1920 nunmehr allgemein, daß auf Reichsheimstätten auch Hauszinssteuerhypotheken in das Grundbuch eingetragen werden.



Dr. ing. Georg Madelung,
dem der erste Lehrauftrag für Luftfahrt an der Technischen Hochschule Berlin unter gleichzeitiger Ernennung zum a. o. Professor erteilt wurde.

Bermischtes.

Das Jügle ohne Schaffner.

In der Nähe von Zwickel in Oberbayern feierten Sonntag der die Fahrkontrolle ausübende eines Personenzuges beim Hinüberklettern von einem auf den anderen an einer Kurve vom Trittbrett. Sein Fehlen wurde erst bemerkt, als der Zug schon in die weitere Fahrt war. Der Zug wartete nun mal, wie sich die Dinge entwickeln würden. Und nach einiger Zeit kam der Schaffner, der bei seiner nur eine Schramme am Kopf erlitten hat, angelangt, das also komplizierte Jügle konnte seine Fahrt setzen.

Briefkästen.

Herrn R. M. Hochheim. Den Verfasser oder eines Artikels können wir nur in Ausnahmefällen. Bei der in Frage stehenden Notiz liegt eine Verweigerung hierzu nicht vor, auch ist dieselbe noch in anderen erschienen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem im blühenden Alter von 20 Jahren erfolgten Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Herrn

Joseph Ludwig Holzinger

sagen wir Allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, der Jahresklasse 1906, dem Kadfahrverein „Edeleweiß“, der Freien Turnerschaft, den Beamten und Arbeitern der Keramischen Werke, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden.

Die tieffrauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, Kostheim, Gustavsborg, Kastel, Gonsenheim,
Wicker, den 28. Juli 1926.

Werbe = Tage!

vom 30. Juli bis 7. August

Für diese Veranstaltung haben wir ganz besonders billige Posten Qualitätswaren herausgestellt, u. a.

Kleiderdruck	1.00	statt 1.20
Schürzendruck 115 cm brt.	1.80	2.00
B'woil. Bettzeug	1.20	1.40
Bettkattun	0.75	0.85
Zeфир dunkel gestreift	1.10	1.25
Zwirn-Kleiderstoff	1.60	1.80
Schürzenstoff blau 100 cm brt.	1.20	1.40
Prima Kessel 100 cm brt.	2.00	2.40
Prima Kessel 80 cm brt.	1.00	1.20
Göper Schotten	1.20	1.40

Weis & Dreifuß

Die von meiner minderjährigen Tochter Wilhelmine gegen Herrn Bäckermeister Joh. Wilms und Geschwister gemachte Aussage ist unwahr.
Ich bedauere dies Vorkommnis.
Jakob Risch.

Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) Versendungs-Angebote und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzelle (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen 30 Pfg.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag H. Dreisbach, Kirsheim

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Kirsheim

1870er!

Abfahrt per Wagen am Kriegerdenkmal Sonntag morgen 5.30 Uhr zum Niederlandboot. 7 Uhr ab Mainz (Schneidmampfer). Ermäßigter Fahrpreis pro Person Mk. 2.70 hin und zurück. Es ladet ein: Die Kameradschaft.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 31. Juli vorm. 10 Uhr versteigere ich in Hochheim a. M. im „Frankfurter Hof“ 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Schreibtisch öffentlich zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Versteigerung. Beck, Obergerichtsvollzieher.

Großer Umlatz

Billige Preise! Gute Qualitäten!
ist unser altbewährter Grundsatz!

Edamer Käse

(mit 20% Fettgehalt) in ganz. Kugeln Pfd. 75
in 1/4 und 1/2 Kugeln . . . 1 Pfd. 80 im Ausschnitt . . . Pfd. 84

Blockwurst (Holl.)	Pfd. 2.00
Cervelatwurst	Pfd. 2.20
Mettwurst (weich) Stüd von 50 an	
Corned Beef eine engl. Pfund-Dose	80

Feinste Delfardinen

Dose 29, 50, 55, 80

Weizengries	Pfd. 30
Bollreis	Pfd. 40
Tafelreis	Pfd. 48
Saferklofen	Pfd. 28
Buddingpulver	von 8 an

Neues

Johannisbeer-Gelee 76
kein Saft und Zucker

Himbeerlurup lose	Pfd. 75
1/4 Liter Flasche	1.60
1/2 Liter Flasche	90
1/3 Liter Flasche	50

Kristall-Einmachzucker 10 Pfund 3.—

Limburger Käse	Pfd. 60
Schweizer vollfett	Pfd. 2.00
Camembert	Stüd. 40
Emmentaler 200 gr. ohne Rinde	85
Marke „Kuhkopf“ Schachtel	

Frische Tafelbutter

Pfund 2.00 und 2.20

Neue Kartoffeln 10	Pfd. 48
Neue holl. Bollheringe 3	Stüd. 36
Neuer Grünern	Pfd. 48
Neue Zwiebeln 3	Pfd. 28
Tomaten	Pfd. 20

Besonders preiswert:

2ter Liebfraummilch 1.60
per Flasche mit Glas

Citronen	Stüd. 6
Bonbon	1/4 Pfd. 15
saure Bonbon	1/4 Pfund 25
Erfr. Waffeln	1/4 Pfd. 35

J. Latscha

Achtung.

Badegelegenheit

Von heute ist mein Bad wieder für Reinigung Mittwochs und Samstags geöffnet. Licht- und Wasser auf Bestellung zu jeder Tageszeit und bitte um pünktlichen Zutritt.

Joh. Quink, Weiherstraße 40.

Ringofen-Ziegelei Karl Ehrlich
Erbenheim Wiesbadenstr. 11

Empfehlenswerter u. hart gebrannter
Backsteine zu billigen Preisen.